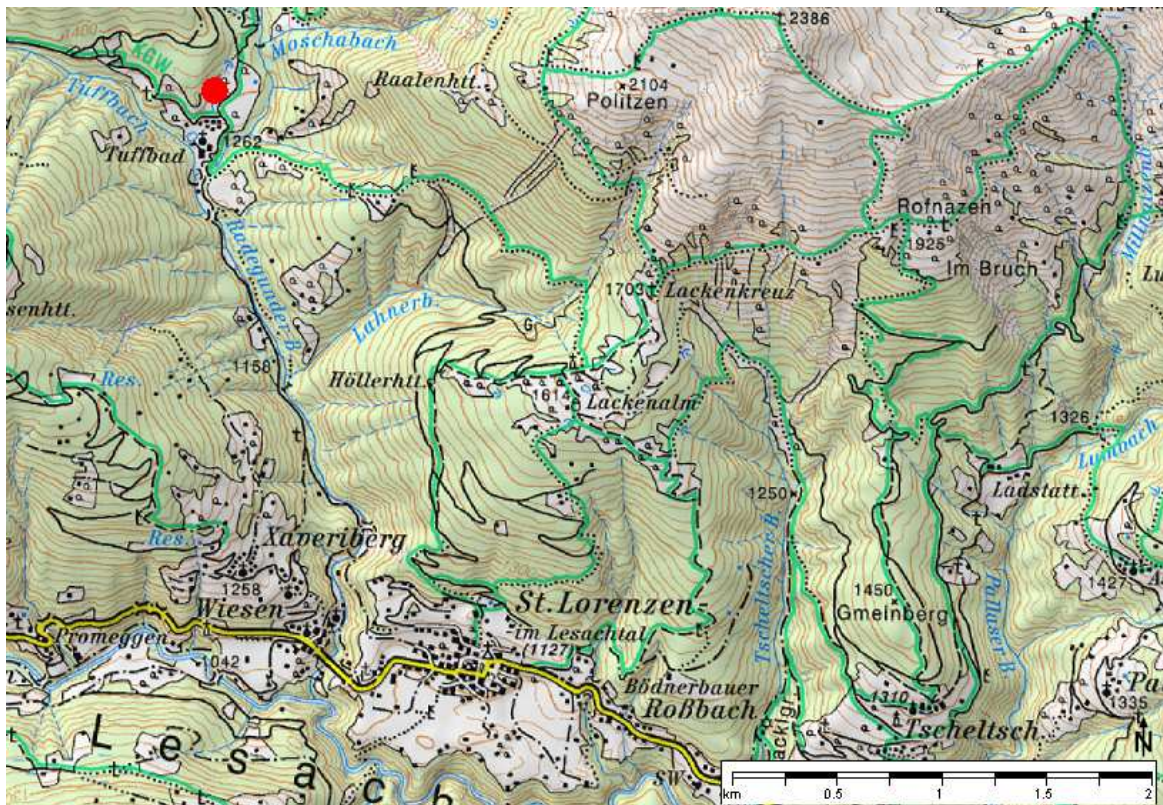


Besucherzentrum GeoPark Karnische Alpen 9635 Dellach im Gailtal 65  
Telefon: 04718-301 E-Mail: [office@geopark-karnische-alpen.at](mailto:office@geopark-karnische-alpen.at) Home: [www.geopark-karnische-alpen.at](http://www.geopark-karnische-alpen.at)

## ***Geopunkt 53. Radegundgraben – Heilung im Tuffbad***



rote Markierung: Zielpunkt; grün markierte Wege: Wanderwege; © BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, 2005

### Ausgangspunkt:

St. Lorenzen im Lesachtal

### Anmarschbeschreibung:

Der Radegundgraben liegt nordwestlich von St. Lorenzen im Lesachtal. Von der Ortschaft Wiesen führt eine Straße durch den Radegundgraben zum Tuffbad.

## Beschreibung des Geopunktes



Tuffbad im Radegundgraben

Der Radegundgraben ist in die kristallinen Schiefergesteine des Gailtalkristallins eingeschnitten. Sie bilden die Unterlage für die mächtigen Sedimentgesteine, die die Lienzer Dolomiten aufbauen. An seinen Flanken wird der Graben von Resten von Seetonen und Stauschottern gesäumt, die die Eiszeit hinterlassen hat. Das

bekannte Tuffbad mit seiner 200-jährigen Badetradition liegt an der Abzweigung des Tuffbaches nach Westen in einer Seehöhe von 1.262 m. Dieser folgt der Grenze zwischen dem Gailtalkristallin und den darüber liegenden roten Sandsteinen der Gröden-Formation. Für den Austritt der oberen Quellgruppe scheint wichtig, dass die Gröden-Formation durch eine bedeutende Störung von den im Norden anschließenden Gesteinen (Kieselschiefer, Wetterstein-Dolomit) getrennt wird. In der Tiefe dürfte auch die obertags fehlende Werfen-Formation vorhanden sein. Diese gipsreiche Schicht durchfließt das Wasser, so dass das Wasser hoch mit Sulfat angereichert (mineralisiert) ist. Wahrscheinlich geht auch die mit 13°C um rund 5°C über dem Normalwert liegende Wassertemperatur auf die tiefreichende Zirkulation des Wassers zurück. Der Calciumgehalt des Wassers geht auf das Einzugsgebiet der Quellen im nördlich gelegenen Wettersteinkalk und -dolomit zurück.



Ausscheidung von Kalktuff

Der Name „Tuffquelle“ leitet sich vom Kalksinter ab, der beim Austreten des hoch mineralisierten Wassers durch das entweichende Kohlendioxid chemisch gefällt wird und in charakteristischer Form als hochporöser Kalktuff austritt.